

№ 68.

25ster Jahrgang.

Mittwoch, den 21. März 1855.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 20. März. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 111ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 52,636; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 40,427 und 57,894; 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 68,980; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 5906 und 50,656; 3 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 8494. 26,221 und 71,230; — 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 11,990. 16,381. 17,285. 22,538. 24,522. 37,376. 45,104. 69,260 und 88,997.

Orientalische Angelegenheiten.

London. Das Proviant-Amt zu Gosport ist seit einiger Zeit emsig damit beschäftigt, die zu Portsmouth liegende Ostsee-Flotte mit Lebensmitteln zu versehen. Allein in der vorigen Woche wurden daselbst 168 Ochsen für die Flotte geschlachtet, und die Zahl der mit Kost zu versehenen Seeleute beläuft sich gegenwärtig auf ungefähr 14,000.

— Die Admiralität wird für die Ostseeflotte auch diesmal eine Anzahl Capitains von Kauffahrern als Lootsen anstellen. Ihr Gehalt ist auf 1 Pfd. Sterling täglich angesetzt.

— Daß der Gedanke, eine Fremdenlegion zu bilden, von der Regierung nichts weniger als aufgegeben ist, beweist eine Ordre des Kriegsministeriums, in Shernecliffe (in der Nähe von Folkestone) für eine Division derselben ein Lager auszustecken. Von 1802 bis 1807 war auf derselben Stelle ein ausgedehntes Lager. — In Irland sind im Ganzen 13,600 Mann Linientruppen, die für die Krim bestimmt sind, im Garnisonsdienst durch Miliz-Regimenter ersetzt.

Der „Morn. Post" telegraphirt man aus Wien, 16. März: Beim gestrigen Kongreßmeeting tauschten die Gesandten ihre Vollmachten aus und begannen ihre Verhandlung. Die 4 Punkte und deren Auslegung durch die Mächte wurden vom russischen Gesandten wörtlich angenommen. In diesem Sinne wird morgen ein Protokoll unterzeichnet werden. Dieses Dokument wird die Basis der Friedens-Unterhandlungen konstituiren. — Die hier angedeutete zweite Konferenzsitzung hat denn auch am 17. stattgefunden. Sie dauerte fünf Stunden. Ueber den Inhalt der Verhandlungen weiß man nichts.

Paris, 18. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" bringt einen Bericht des Admiral Bruat, nach welchem am 27. Februar durch die Dampfer „Fulton" und „Leopard" eine glücklich ausgeführte Rekognoscirung gegen Anapa und Kaffa stattgefunden habe.

Der „Moniteur", das offizielle Organ des Kriegsministeriums — im gegenwärtigen Augenblick ein bedeutungsvolles Zeichen — beharrt bei der festen Ueberzeugung, daß Kaiser Alexander in das Opfer des von Rußland erworbenen Uebergewichts im schwarzen Meere und an den Mündungen der Donau nicht einwilligen kann, wenn er nicht durch Waffengewalt dazu gezwungen wird. Setzen wir daher den Krieg an diesen beiden Punkten mit Nachdruck fort! schließt der „Moniteur" de l'armée."

Aus Varna und Konstantinopel werden der „Milit. Ztg." von der Krim folgende Thatsachen gemeldet: Seit einigen Tagen werden die Tranchee-Arbeiten der Alliirten nicht mehr durch feindliche Ausfälle aus der Festung unterbrochen, weil sie stets resultatlos blieben und den Russen nachtheilig waren, indem sie den tapfersten Freiwilligen das Leben kosteten. Die Russen haben den Aquadukt durch schnell improvisirte Werke befestigt und diese Position bis zum 6. d. behauptet. Ein Angriff der Alliirten am 26. Febr. wurde blutig zurückgeschlagen. Das französische Raketen-Corps bewarf Stadt und Hafen mit Kriegsraketen, deren Wirkung verheerend sein soll. Die Russen mußten die Brücke, welche die Schiffervorstadt mit der gegenüberliegenden Seeküste des nördlichen Festungstheils verbunden hatte, wieder abgebrochen haben, denn man bemerkt von den Anhöhen, welche die Alliirten besetzt halten, keine Spur von Pontons. Die unter dem Befehle der Generale Pelissier und Bosquet stehenden zwei französischen Armeen sind derart mobil, daß sie jeden Augenblick ins Feld rücken und während einer gegebenen Zeit ihre Operationen fortsetzen können. Die französische Kavallerie-Division hat wieder — wie im Herbst 1854 — die Straße bei Kamara besetzt.

Das Frühjahr hat in dem südlich gelegenen paradiesischen Theile der Krim in seiner bekannten Pracht begonnen und beglückt jetzt die tapferen Ueberwinterer, welche unglaublich viel gelitten haben, mit warmem Sonnenschein und mit dem saftigsten Grün und Blüthenduft; — der Feldzug von 1855 beginnt! —

Rundschau.

M. Berlin, 19. März. Die Verhandlungen des General von Wedell in Paris haben zu keinem Resultate geführt, weil unsere Regierung keine Veranlassung fand auf die Bewahrung der Freiheit ihrer Entschlüsse zu verzichten, falls die Wiener Conferenzen nicht zu einer friedlichen Lösung der Streitfrage führen sollten. Herr v. Wedell hat bereits Paris verlassen und ist auf seinen Posten nach Luxemburg zurückgekehrt. Ueber den Erfolg der Wiener Conferenzen, welche am 15. ihren Anfang genommen haben, läßt sich im Voraus keine bestimmte Erwartung aussprechen. Thatsache ist, daß die französischen und englischen Blätter mit Ausnahme der „Morning-Post" im Allgemeinen eine friedliche Sprache führen. Das „Journal de Francfort" läßt sich zwar aus Wien schreiben, daß die Conferenzen erst nach der Theilnahme Preußen an denselben eine friedliche Aussicht gewähren könnten, weil dann Rußland gegenüber das gesammte vereinigte Europa stände, aber wir legen auf diese Aeußerungen kein Gewicht, denn Preußens Theilnahme würde die kriegführenden Mächte nur zur Steigerung ihrer Forderungen an Rußland bestimmen. Der Abschluß des, wenn auch ziemlich unschuldigen Dezember-Vertrages, da er Oesterreich in keiner Beziehung Verpflichtungen auferlegt, liefert einen trefflichen Beitrag wie weit das Interesse Oesterreichs für Preußen geht. Das schriftliche Versprechen, in keine Verhandlungen mit fremden Mächten einzugehen, ohne Preußen rechtzeitig davon in Kenntniß zu setzen, war also nur gegeben, um unser Kabinet zur Unterzeichung des wichtigen Zusatzartikels zum April-Bündnisse zu bestimmen. Wenn nun das Wiener Cabinet, nach der Ansicht des Correspondenten die Pflicht und die Mission übernommen hatte, Deutschland auf den Wiener Conferenzen zu vertreten, so waltet wohl eine große Selbstäuschung ob, denn weder hat Preußen, noch der Deutsche Bund dem Grafen Buol für diesen Zweck Aufträge ertheilt. Deutschland, heißt es weiter, hätte eine Nichtachtung seiner politischen, materiellen und moralischen Interessen auf der Wiener Conferenz nicht zu fürchten, sie wäre starken und kräftigen Händen anvertraut. Nun wir kennen dieselben aus den Zeiten der Preisgebung Holsteins an Dänemark, aus der Vernichtung aller politischen Rechte der deutschen Provinzen Oesterreichs, aus den am Bunde in Vorschlag gebrachten Gesetzen zur Niederhaltung jeder freien vernünftigen politischen Entwickelung des deutschen Volkes; wir kennen diese Hand in dem beglückenden centralisirenden österreichischen Absolutismus, für welchen unsere liberalisirenden Politiker plötzlich so große Zuneigung empfinden.

Daß unsere Regierung das Maaß der Concessionen an Oesterreich bereits erschöpft habe, ohne welche Gegenleistungen dafür zu erhalten, räumt selbst der Bericht der Commission unserer II. Kammer ein, welcher die Ablehnung des für Militairzwecke geforderten Credits vorschlägt. — — In der heutigen Sitzung der II. Kammer wurde der geheime Fonds von 80,000 Thlr. der Regierung mit einer bedeutenden Majorität bewilligt.

— Der General-Major und Commandeur der 16. Kavallerie-Brigade v. Mutius ist Mitglied einer Kommission, welche unter Vorsitz des Generals der Kavallerie Freiherrn von Wrangel vor einiger Zeit hier zusammengetreten ist, deren Aufgabe eine Revision resp. Umarbeitung des versuchsweise in der Armee zur Anwendung gekommenen Entwurfs eines Exercier-Reglements für die Kavallerie ist. (N. Pr. Z.)

— Die „Schl. Z." spricht von einer in diesen Tagen erlassenen Allerh. Cab.-Ordre, die es den Behörden zur Pflicht macht, denjenigen Beamten, welche in den Jahren 1848 und 1849 compromittirt sind, sich nachher aber einer guten Haltung befleißigt haben, keinerlei Hindernisse bei der Verfolgung ihrer Laufbahn in den Weg zu legen.

— Der „Allg. Ztg." wird über einen neuen Versuch auf dem Gebiete der Telegraphie von hier Folgendes geschrieben: „Es werden fliegende Telegraphen-Linien organisirt. Die Einrichtungen dafür sind äußerst sinnreich. In zwei Wagen wird das gesammte Material zur Herstellung einer telegraphischen Linie von einer Meile Länge verpackt, die in zwei Stunden fertig organisirt sein kann. Das wesentliche der Einrichtung besteht darin, daß auf dem einen Wagen sämmtliche Telegraphenstangen, aus hohlen Eisenstäben bestehend, verpackt sind. Diese sind am Fuß mit Schraubengewinden versehen, so daß sie nicht eingegraben werden dürfen, sondern in jeden Erdboden, harten Fels ausgenommen, eingeschraubt werden können. Die Leitungsdrähte, die Vorrichtung am obern Ende der Stangen, die Apparate für Signalisirung, alles dieses ist ebenfalls vorräthig und kann auf der Stelle gehörigen Orts verwandt werden. Bei einem Versuche, der mit diesen Einrichtungen Statt gehabt hat, wurde auf freiem Felde durch einige wenige Sachverständige und sechs bis acht Hülfsarbeiter (bloße Tagelöhner) eine derartige Linie in zwei Stunden hergestellt, mit einer Hauptlinie verbunden, und sofort mit den entferntesten Stationen des Königreichs eine Korrespondenz eröffnet. Solche fliegende Telegraphen werden den Armeekorps beigegeben werden und von nun an einen Theil der Mobilmachung bilden. So schnell diese Linien hergestellt sind, haben sie doch eine verhältnißmäßig lange Dauer, und würden recht gut mehrere Monate, ja bis zu Jahresfrist bestehen können."

— Bekanntlich sind vor einiger Zeit sowohl hier in Berlin, als in Frankfurt a. M., mehrere Theilnehmer einer über ganz Europa verzweigten Bande spanischer Falschmünzer festgenommen worden, welche die Verbreitung falscher englischer Banknoten im großartigsten Maßstabe betrieben haben. Einzelne dieser Noten haben sogar die Kassen des Rothschildschen Banquierhauses unerkannt passirt. Es ist jetzt von hier aus bei den betreffenden englischen Behörden offiziell angefragt worden, ob etwa für die bei dieser Entdeckung thätig gewesenen Privatpersonen und Beamten die Bewilligung einer Prämie von Seiten der englischen Regierung zu erwarten stehe. Hierauf ist aber vor einigen Tagen der Bescheid eingegangen, daß eine solche Bewilligung nicht erfolgen könne, da die hier vorliegende Entdeckung für das englische Gouvernement gar keine Wichtigkeit habe. Die englischen Banknoten seien nur zum Umlauf in England selbst und keineswegs auf dem Continent bestimmt, wer solche Papiere hier annehme, habe es sich selbst zuzuschreiben, wenn er mit denselben hier betrogen würde. Die englische Bank sei dabei gar nicht betheiligt, da dieselbe keine falschen Banknoten einlöse, verlangt man daher auch von England aus gar nicht weiter eine Verfolgung dieser Angelegenheit. Gewiß ist diese Notiz für das handeltreibende Publikum von Interesse, da die englischen Banknoten hier im kaufmännischen Verkehr bereits vielfach vorkommen.

— Die frühere polizeiliche Verwaltung des Krolischen Etablissements ist bekanntlich seit einiger Zeit in eine gerichtliche verwandelt worden, da mehrere der Hypothekengläubiger den Antrag auf Administration und Subhastation gestellt haben. Es hat sich jetzt ergeben, daß die gerichtliche Administration eines solchen Etablissements auf die Dauer nicht durchzuführen ist, weil zum Betriebe eines so umfangreichen Etablissements ein sehr bedeutender Betriebsfonds erforderlich ist, der beim Mangel einer Garantie nicht wohl zu beschaffen ist. In Anbetracht dessen hat das Königl. Polizei-Präsidium beschlossen, das Krollsche Etablissement am bevorstehenden 1. April zu schließen und die Eröffnung erst dann wieder zu gestatten, wenn das Subhastationsverfahren beendigt und das Etablissement in die Hände eines anderen Besitzers übergegangen sein wird, welcher die nöthige finanzielle Garantie für einen geregelten Geschäftsbetrieb darzubieten vermag.

— Malmène ist zur Abbüßung der gegen ihn erkannten Strafe wiederum eingezogen worden.

Wien. Der bekannte stuttgarter Publizist Dr. Carl Weil ist Wirklicher Regierungsrath im Ministerium des Aeußern geworden, somit bestimmt, der Gentz des neuen Oesterreichs zu werden. Es ist dies der erste Fall, daß ein Jude in Oesterreich einen so hervorragenden Posten erhalten und zwar im Ministerium des Aeußern, welches zugleich das Ministerium des Kaiserlichen Hauses ist.

Kopenhagen, 18. März. Im Volksthing ist der Antrag auf Anklage der früheren Minister wegen Ueberschreitung des Budgets eingereicht worden.

Paris. Guizot, als Direktor der Akademie, war beim Kaiser, um ihm die Aufnahme Berryer's anzuzeigen. In der Unterredung, die stattfand, soll der Kaiser die gegenwärtige Lage zur Sprache gebracht und der einstige Minister des Auswärtigen ihm freimüthig genug seine Ansicht vorgelegt haben. „Zwei Männer" — sagte angeblich Guizot — „lasteten mit schwerem Gewicht in der Wagschale der Ereignisse für oder gegen die Herstellung des Friedens von Europa. Der Eine ist todt, dem Andern bleibt eine große Verantwortlichkeit." (Pos. Ztg.)

London, 19. März. (Tel. Dep.) In eben stattgehabter Parlaments-Sitzung beantragte der Staatskanzler die Abschaffung der Zeitungssteuer; der Stempel zur Versendung durch die Post bleibt jedem Journale freigestellt. Die Resolution wird angenommen. — Der Kriegsminister verweigert gegen Lord Lucan die Bildung eines Kriegsgerichts.

London. Vor dem Roebuck'schen Komité wurde heute der Herzog v. Cambridge vernommen. Er bekundet, daß in Bulgarien die Garde mehr gelitten habe als andere Regimenter und 170 Mann verloren. Er schreibt das dem Umstande zu, daß die Garde mehr an Porter gewöhnt war und dieses Getränk nicht haben konnte. Vom 17. September bis 14. Oktober seien seine Leute ohne Zelte gewesen. Die Garden hätten nie Veranlassung gehabt, sich über das Verpflegungswesen zu beklagen; aber in den andern Regimentern habe es oft gefehlt. Pferdefutter sei so knapp gewesen, daß er an einem Morgen 17 Pferde habe erschießen lassen. — Lord Cardigan, der Befehlshaber der leichten Kavallerie-Brigade in der Krim äußerte sich bei seiner Vernehmung, zuerst über die mangelhaften Einrichtungen für die Ausschiffung der Pferde in Varna, schilderte indeß den Zustand seiner Brigade, welche ursprünglich 1200 Pferde stark war, während der Dauer des Aufenthaltes in der Türkei als im Ganzen günstig, sowohl was die Mannschaft als was die Pferde betraf. Erst gegen das Ende des Aufenthaltes mehrte sich die Zahl der Krankheitsfälle unter der Mannschaft. Die Einrichtungen bei der Ausschiffung der Brigade in der Krim seien gut gewesen. Von der Landung bis zum Eintreffen in Balaklava habe man sich immer Gerste und Hafer für die Pferde zu verschaffen vermocht. Bald nach der Affaire von Balaklava am 25. Oktober sei jedoch Futtermangel eingetreten, der seinen Grund hauptsächlich in den ungenügenden Transportmitteln gehabt habe. In dem Gefecht von Balaklava seien 360 geblieben und nach demselben haben 400 Pferde als unbrauchbar erschossen werden müssen. Ohne gehöriges Futter, insbesondere Heu, sei es für Pferde unmöglich, eine Winter-Campagne in der Krim zu überstehen. Graf Cardigan sprach sich dann übereinstimmend mit früheren Aussagen Anderer über den in Balaklava und im Hafen aufgehäuften Schmutz, so wie über die schlechte Hafen-Einrichtung aus, welche er der Nachlässigkeit des Hafenmeisters Kapitain Christie beimaß. Er bestätigt es, daß mehrmals Schiffe mit werthvollen Ladungen in Balaklava angekommen seien, aber Niemand haben finden können, der für die Ladung gesorgt hätte, so daß die Schiffe mit ihrer Ladung wieder nach Konstantinopel zurückgegangen seien, und sie von da aus erst noch einmal nach Balaklava gebracht haben. Das sei u. A. einem Schiffe passirt, das eine ganze Ladung Fußzeug am Bord gehabt habe. Alle diese Mängel würden vermieden worden sein, wenn eine scharf eingreifende Centralbehörde vorhanden gewesen wäre — Die Hauptklagen des Lord Lucan bestanden darin, daß die Pferde in der Krim weder genügend Heu, noch Gehäcksel bekamen, daß es an Pferdedecken und Futtersäcken fehlte, daß die Pferde als sie schon zum Lasttragen gebraucht wurden, keine ordentlichen Packsättel hatten, daß die Kavallerie sich ihre Fourage meilenweit

holen mußte, daß man für sie keine Magazine im Lager angelegt hatte, daß der Transport — wenn auch ausgezeichnet, wo er auf Dampfern bewerkstelligt wurde — auf Segelschiffen schmählich schlecht eingerichtet war. Am 31. Dezember waren nur noch 1153 Pferde vorhanden; am 31. Januar nur 810; von diesen seien 700 in den darauf folgenden Wochen gefallen, da man sie zum Transportdienst verwendete, nachdem sie kaum Kraft genug hätten, sich selber fortzuschleppen. 300 starke Maulesel hätten dem Staate diesen Dienst ersparen können. (Lord Lucan hat ausgerechnet, daß jedes Dragonerpferd für den Staat mindestens 75 Pfd. werth sei.) Am Besten, sagt er, hätten sich die arabischen Pferde der Chasseurs d'Afrique gehalten, da sie nie Decken oder Ställe gekannt haben; die Pferde der übrigen französischen Kavallerie-Regimenter seien dem Klima und den Strapazen noch weniger als die englischen gewachsen gewesen. Ueber die Verpflegung der Kavalleristen hat der edle Lord nicht zu klagen. Die Artillerie sei im Ganzen gut versorgt gewesen.

— In der Oberhaus-Sitzung am 15. März erklärte Lord Panmure auf Anfrage von Earl Grey, daß die Regierung das Prinzip beobachte, Offiziers-Patente unentgeltlich zu ertheilen 1) den Landhurst Kadetten, die ihre Prüfung glänzend bestanden haben; 2) den Söhnen verdienter Offiziere; 3) den Söhnen armer Offiziere überhaupt und den Söhnen von Geistlichen, deren Kindersegen zu groß ist. Da in Folge des Krieges diese drei Klassen bald erschöpft waren, so wurde außerdem eine große Anzahl Patente an Gentlemen von 18 bis 22 Jahren verschenkt, doch fand keine Parteilichkeit statt.

Locales und Provinzielles.

Danzig. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor Karl Samuel Stock hierselbst, bei seinem Uebertritt in den Ruhestand, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. Zu seinem Amtsnachfolger ist Herr Major Guttzeit aus Glogau ernannt.

— 21. März, Nachm. 5 Uhr. Der Personenzug aus Königsberg i. Pr. von heute früh ist in Dirschau noch nicht eingetroffen und soll bei Koppelbude im Schnee stecken. — Die Kämpen-Chaussee in Dirschau ist gänzlich unter Wasser und die Passage für Fuhrwerke ist unthunlich. Personen und Güter erhalten Uebersatz per Kahn auf dem Außendeich. Wasserstand bei Dirschau 19 F. 4 Z. — Bei Schwetz ist der Traject seit gestern gänzlich gehemmt, bei Graudenz bereits unsicher.

* Marienburg, 19. März (Nachmittag). Gestern Vormittag nahmen auf ihrer Durchreise nach Petersburg S. H. der Prinz Friedrich v. Hessen-Kassel und S. H. der Prinz Christian v. Dänemark das Innere unseres Schlosses in mehrstündigen Augenschein und waren nicht nur hoch erfreut, sondern wahrhaft voll Bewunderung über die großartige Kühnheit und Pracht dieses unübertroffenen Bauwerkes. Beide hohe Herren ließen sichs sehr angelegen sein, mit größter Aufmerksamkeit auch die kleinsten Einzelnheiten in den verschiedenen Gemächern zu besehen und stiegen nicht nur in die Zinnen hinauf, sondern auch in die tiefsten Kellergewölbe hinab, durchmusterten die Schloßkirche mit der St. Annengruft und gingen dann zu Fuß nach dem Bahnhofe, um mit dem nach Königsberg abgehenden Schnellzuge ihre Reise weiter fortzusetzen. — Bei Thorn ist das Eis gerückt, bei Warschau die Weichsel bereits möglichst frei von Eis. Der Wasserstand der Weichsel bei Dirschau ist 18 Fuß 2 Zoll, hier in der Nogat 13 Fuß 2 Zoll.

Pillau, 17. März. Mit der Eisung der im Haff eingefrorenen Schiffe nach unserm Hafen ist es in den letzten Tagen rascher gegangen, da das Eis, je näher man kommt, immer schwächer wird, und ist aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß, wenn nicht unerwartete Umstände eintreten, die Schiffe morgen den Hafen erreichen dürflen, und ist zur Aufnahme derselben bereits der letztere aufgeeist worden. — 18. März. Von den im Haff eingefrorenen 14 Schiffen sind 9 in dn Hafen gekommen. (K.H.Z.)

Memel, 15. März. Die ersten Frühlingsblicke haben schon jetzt die angestrengteste Thätigkeit unter unsern Einwohnern hervorgerufen, welche den Wiederaufbau ihrer eingeäscherten Gebäude mit aller Kraft in Angriff nehmen. Man hofft, daß mit dem Eintritt des Herbstes dem empfindlichsten Mangel an Wohnungen endlich gesteuert werden wird, denn der Wucher, welcher mit dem Steigern der Miethen getrieben wird, geht ins Unglaubliche. Darüber läßt sich eine Stimme in unserm Dampfboot also vernehmen: Für eine Wohnung von drei Stuben wurden 500 Thlr. gefordert und — bezahlt; eine andere, früher 80, kostet jetzt 300 Thlr. Ja, für eine nicht große Wohnung, welche ein Miether schon Jahre lang inne gehabt, werden von einem auswärtigen Kaufmann 800 Thlr. bewilligt und der frühere Miether an die Luft gesetzt. (K. H. Z.)

Vermischtes.

*** „Jerrmann" erzählt in seinen Bildern aus Petersburg Folgendes: Die Kaiserliche Küche ist gut, sehr fein aber außerordentlich mager; da die Herrschaften fast in einem fort essen, so muß darauf gesehen werden, daß die Speisen sämmtlich sehr leicht verdaulich, mithin durchaus nicht fett zubereitet werden. Ich speiste in Peterhof von der Kaiserlichen Tafel, und häufig bei einem Hofbeamten, der seinen Tisch von der zweiten Station erhielt; das Dessert war stets magnifique, aber was die Speisen betrifft, so gestehe ich, daß mir die Küche bei St. George, einem berühmten Petersburger Restaurateur, ungleich besser gemundet. Mit den „Stationen" hat es folgende Bewandniß: Die Kaiserin erkundigte sich einmal nach ihrem Haushaltsetat und fand die Summe etwas bedeutend. In einer Anwandlung von Hausfrauenlaune ließ sie sich die täglichen Rapporte mit den Spezifikationen vorlegen, und fand auf dem ersten, nach welchem sie griff, — eine Flasche Rum für den Naslednik (Thronfolger). Das frappirte sie und reizte ihre Neugierde, weiter zu blättern; aber was glich ihrem Erstaunen, als sie Jahre lang hinaus täglich eine Flasche Rum für Rechnung des Naslednik aufnotirt fand. Eine Flasche Rum täglich! Ihr jugendlicher Sohn ein so kolossaler Trinker; und zurück, und immer mehr zurück bis zur Zeit seiner Kindheit, bis zu dem schuldlosen Wiegenlager, — bis zum Tage seiner Geburt. Unerklärlich! Doch noch ein Blick auf die vorhergehende Seite! Schon am Tage vor seiner Geburt! Nun war das Räthsel gelöst; ein Anderer mußte gemeint sein; man forschte rastlos weiter, so gelangte man bis in die neunziger Jahre, hier war die Flasche zum erstenmal notirt und eine Marginalnote bemerkte: „Wegen heftigen Zahnschmerzes auf Befehl des Kaiserlichen Hofmedikus einen Theelöffel voll mit Zucker zu nehmen!!" da ging der Kaiserin ein Licht auf. Weil der Kaiser Alexander als Naslednik in den Neunzigerjahren wegen Zahnschmerzen einen Theelöffel voll Rum genossen, und dieser deshalb aus dem Kaiserl. Keller geliefert worden, mußte, auf alle seine Nachfolger hinab, der jedesmalige Naslednik täglich eine Flasche voll Rum leeren, mindestens ward sie auf seinen Namen notirt. Nun forschte man dem Unfug auch in anderer Beziehung nach, und das Resultat war, daß die Rechnungen aufs Haar stimmten, und auch nicht ein Kopek verzeichnet war, der nicht verausgabt worden. — Aber wie! Das war der Kaiserin zu bunt, sie theilte diese Entdeckung ihrem Gemahle mit, der las und las, und rechnete und rechnete, und sann lange nach; endlich sagte er mit dem Ausdrucke eines Mannes, der eine tiefe Ueberzeugung in sich aufgenommen hat: „Das ist stärker als ich; gehts so fort, muß ich mein Land versetzen, um meine Tafel zu bestreiten. Dem Dinge will ich ein Ende machen: ich gebe mich in die Kost." Gesagt, gethan! Am andern Tage existirte keine Kaiserliche Küche mehr. Von Stunde an verdingte der Kaiser sich und sein ganzes Haus. Es war eine Art Magenpacht; der ganze Hof wurde auf Leibrente gefüttert. Ein Pächter übernahm das gesammte Winterpalais vom Georgensaal bis in den Stall en bloc, und theilte es in „Stationen" ein. Der Kaiser und die Kaiserin zahlten per Kopf für ihre Kost funfzig Rubel; für die Großfürsten und Großfürstinnen, nebst allen, die an ihrem Tische essen, wurde per Kopf fünfundzwanzig Rubel gezahlt; für die Hofdamen und Kavaliere zwanzig, für das dienstthuende Personal fünfzehn, für die Unterbeamten zehn, für die Bedienung fünf, für die Stalleute drei Rubel. Da trat plötzlich eine wunderbare Veränderung im ganzen Winterpalais ein; der Kaiser behauptete, nie so gut gespeist zu haben; der Hof freute sich der angenehmeren Unterhaltung, denn man saß der zahlreicheren Gänge wegen länger bei Tafel; die Hoffräuleins bekamen blühendere Farben, das Beamten- und Dienstpersonal rundere Gesichter, und am blühendsten war der Haushaltungs-Etat, obgleich er um die Hälfte zusammenschrumpfte; kurz, alle Welt war zufrieden, bis auf Kellermeister und Koch; — und alles das die Wirkung einer Flasche Rum, wovon Kaiser Alexander als Naslednik einst einen Theelöffel voll mit Zucker genossen hatte, um auf Ordonnanz des Arztes sich die Zahnschmerzen zu vertreiben.

*** Wie verschieden die Kunst-Ansichten sind. In der „Leipziger Zeitung" wird des jüngsten Auftretens der Pepita auf dortiger Bühne in folgender Weise Erwähnung gethan: „Eines zweimaligen Auftretens der Sennora Pepita de Oliva wollen wir nur diesmal noch gedenken. Bei wieder eintretendem Falle überlassen wir ihren Verehrern und der Polizei, von ihrer Anwesenheit protokollarische Notiz zu nehmen

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 20. März 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$95\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{1}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—	Preußische do.	4	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	113	—
do. v. 1853	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{8}$	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{1}{4}$	$7\frac{3}{4}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln.Schatz-Oblig.	4	$72\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	92	do. Cert. L. A.	5	—	86
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$	do. L. B. 200 Fl.	—	—	$18\frac{1}{4}$
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	91	—
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$89\frac{1}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$76\frac{1}{2}$

Angekommene Fremde.

Am 21. März.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Schauspieler Rolandt a. Königsberg. Hr. Mühlenbesitzer Laue a. Pinnau. Hr. Dr. der Phil. Wolff und Hr. Gutsbesitzer Schulz a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Jackowski a. Jablau u. Bogen a. Myslencinets bei Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Brauns a. Strippau. Hr. Kaufmann Reichert a. Belzig. Hr. Rentier Elbel a. Königsberg.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutspächter Koschnick a. Tuchlyn. Hr. Gasthofbesitzer Nipkow a. Zuckau. Die Hrn. Kaufleute Schulz a. Graudenz und Voigt a. Halberstadt.

Reichhold's Hotel.

Hr. Kupferschmiedemeister Linker, Hr. Holzhändler Stein und Hr. Maschinenmeister Laser a. Elbing.

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 22. März. (VI. Abonnement Nr. 14.) Zum ersten Male: **Geschichte eines Silbergroschen.** Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: **Concert** des Klaviervirtuosen **Hans von Bülow,** unter Leitung des Kgl. Musik-Direc. **Hieron. Thrun.**

Freitag, den 23. März. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz für Herrn und Frau Scholz. **Die drei Haulemännerchen. Eine Kindercomödie** in 5 Akten von Görner. Hierauf (Neu einstudirt): **Die Helden.** Lustspiel in 1 Akt von Marsano. Dazwischen: **Tanz.** Zum Schluß (Neu einstudirt): **Der Dorfbarbier.** Komische Oper in 2 Akten von Schink.

☞ Die geehrten Abonnenten werden ergebenst ersucht, sich wegen Beibehaltung ihrer Plätze bis spätestens Freitag 11 Uhr zu erklären.

Einladung zum Abonnement
auf die
Norddeutsche Zeitung
für Politik, Handel und Gewerbe.

Dieselbe hat, seitdem im December v. J. Herr Dr. Hermes die Leitung der Redaction übernommen, eine anerkannte Stelle unter den geachtetsten Tagblättern Preußens und Deutschlands eingenommen, wofür wir nur anführn, daß verschiedene der von ihr zuerst gebrachten Mittheilungen, darunter diplomatische Aktenstücke von der größten Wichtigkeit, nicht allein in alle andere Deutsche, sondern in alle Europäische Zeitungen übergegangen sind.

Die Norddeutsche Zeitung erscheint zu Stettin täglich 2mal und ist durch ihre nach allen Seiten hin angeknüpfte Verbindungen in den Stand gesetzt, für den Osten der Monarchie die Nachrichten zum Theil schneller als die Berliner Blätter zu bringen; namentlich wird auch den provinziellen Interessen eine besondere Berücksichtigung gewidmet.

Mit ihr verbunden ist

das Stettiner Börsenblatt,

auf welches wir alle Handel- und Gewerbetreibenden, Fabrikanten und Landwirthe besonders aufmerksam zu machen uns erlauben. Das Börsenblatt enthält die Geld-, Getreide-, Produkten- und Waaren-Berichte von allen Haupthandelsplätzen (in ihrem Nachmittagsblatt die vollständige Berliner telegraphische Depesche über Fonds, Wechsel und Produkte), landwirtsschaftliche und gewerbliche Aufsätze, die neuesten Erfindungen, Mittheilung n über Eisenbahnen, Telegraphen, Versicherungen, interessante kommerzielle und landwirthschaftliche Rechtsfälle, See- und Stromberichte, Verzeichniß der angekommenen und abgegangenen Schiffe von und nach allen Preuß. Häfen rc., und wird für möglichste Schnelligkeit und Zuverlässigkeit alle Sorge verwandt.

Alle Sonntage wird der Norddeutschen Zeitung ein Unterhaltungs-Blatt gratis beigegeben, das außer Original-Novellen und Aufsätzen, Besprechungen der neuesten literarischen Erscheinungen rc. enthält.

Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich für die Norddeutsche Zeitung mit Unterhaltungsblatt 1 Thlr. 17½ Sgr., das Börsenblatt allein kostet 1 Thlr., beide Blätter vereinigt 2 Thlr. 10 Sgr., das Unterhaltungsblatt allein 10 Sgr., und nehmen alle Postämter Bestellungen an. In Danzig unsere Expedition: Buchdruckerei von Edwin Groening.

Insertionen à Zeile 1 Sgr. finden durch die Zeitung eine vortheilhafte Verbreitung, da die Anzeigen außerdem noch durch den in 3500 Exemplaren ausgegebenen Allgemeinen Anzeiger gratis verbreitet werden.

Stettin, im März 1855. **Die Redaction.**

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ist so eben eingegangen:

Redares: Der untrügliche

Maulwurfsfänger,

oder die Kunst, auf leichte Weise die Maulwürfe zu fangen, zu tödten und zu vertreiben.

Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet und durch Abbildungen erläutert.

Preis 7½ Sgr.

Verlag von Basse, Buchhändler in Quedlinburg.

No. 2 (März) 1855 der „**Mennonitischen Blätter**", herausgegeben vom Prediger **J. Mannhardt,** zu haben in der Buchhandluug von B. Kabus, Langgasse, und bei dem Herausgeber. Inhalt: Passionsbetrachtung. — Mittheilungen aus der Lebensgeschichte des J v. Dühren (Schluß). — Die Ansiedelungen der Mennoniten im südlichen Rußland. — Eine Stimme aus den Niederlanden. — Bitte für Basel. — Anzeigen.

☞ **Für diejenigen Herren Geschäftsunternehmer,** welche eine ganz vorzügliche Nahrungsstelle zu acquiriren willens sind, empfehle hiedurch ich eine solche in einem, drei Meilen von Städten entfernt liegenden Dorfe mit 2 Kirchen; der Ort zählt über 1200 Einwohner, in welchem eine Oberförsterei, Salzfactorei und Postexpedition sich befinden; auch werden dort 2 bedeutende Kram- und Viehmärkte jährlich abgehalten.

Das Geschäftshaus hat außer dem großen Ladenlokale 8 Stuben, eine besondere Backstube, Keller und Küche; dazu einen Obstgarten und 3 culm. Morgen Gartenland, 1 Scheune nebst Speicherschüttung, 1 Gaststall und 1 Stall für das eigene lebende Inventarium. Neben Gastwirthschaft wird das Materialwaarengeschäft und Bäckerei stark betrieben. Der gegenwärtige Besitzer laborirt an einem Brustübel, das seit einiger Zeit mehr um sich greift und deßhalb einen baldigen Verkauf ihm wünschenswerth macht. Sämmtliche Gebäude befinden sich in einem musterhaften Zustande. Es werden 9000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung gefordert. Auch können hierbei noch 80 magdeb. Morgen Acker und Wiesen — im besten Culturzustande — mit bestellten Wintersaaten, für 3000 Thlr. belassen werden. Näheres durch den Agenten **Ulrich** zu **Dirschau.**

In meinem concession. Unterrichts-Institut zur Vorbereitung für das **Portepeéfähnrichs-Examen** beginnt der Sommercursus am 12. April c. Nähere Auskunft über die Einrichtung des Instituts bin ich auf mündliche oder schriftliche Anfragen zu ertheilen bereit.

Stettin, im März 1855.

Fritsche.

Eine heute empfangene Sendung **Victoria-Austern** empfiehlt die Weinhandlung

P. J. Aycke & Co.

Ein Steindrucker,

in Federmanier und Umdruck geübt, findet sofort **Engagement** in der **Zilske**'schen lithographischen Anstalt zu **Stolp** in Pommern.

Ratten- u. **Mäusevertilgungs-Pulver** und **Kräuter,** von 10 Sgr. an zu haben, Frauengasse 48

Auf dem Dominium **Lianek** bei Schwetz stehen **40 Mastochsen** und **700 Fetthammel** zum Verkauf. Näheres ist bei dem dortigen Wirthschafts-Inspector zu erfahren.

Vorschriftsmäßige Schema's zu
Rapporten vom Zustande d. Weichselstroms
für die **Herren Damm-Verwalter** sind zu haben in der **Buchdruckerei** von **Edwin Groening.**
Langgasse 35, Hofgebäude.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.